

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

**Druck und Verlag von**  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

**Nr. 83.**

**Telephon**  
Nr. 49.

**Mittwoch, den 18. Oktober 1911.**

**Telephon**  
Nr. 49.

**33. Jahrg.**

## Rundschau.

### Deutschland.

Berlin, 16. Oktober. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat sich zum Vortrag bei dem Kaiser nach Hubertusstock begeben und blieb dort auf Einladung des Kaisers bis heute nachmittag. Der Kaiser ist heute Abend von Hubertusstock nach Berlin zurückgekehrt. Am Mittwoch besuchte der Kaiser Nachen, wo das Reiterstandbild Kaiser Friedrichs (als am 80. Geburtstag des untergegangenen Kaisers) enthüllt wird.

Berlin, 16. Oktober. (Vom Kaiser). Im Anschluß an den Besuch in Nachen wird der Kaiser eine dreitägige Automobilfahrt durch die Eifel unternehmen. Am 18. Oktober fährt er von Nachen über Cornelymünster, Montjoie und Enschheim nach Bonn, am 19. Oktober besucht er den Römerhof, die Stäre Altenahr, Adenah, Mayen, die Ruine Verneburg und Schloß Bueresheim. Am 20. Oktober fährt der Kaiser über Münster, Blankenheim, Giesenheim, Gerolstein, Brunn, Kyllburg, Wittlich nach Schloß Ahrar, wo er der Gast des Ministers von Schorlemer sein wird. Am 21. Oktober erfolgt dann die Rückfahrt nach Berlin im Sonderzug.

Der Kaiser wird am Mittwoch in Bonn den Fackelzug der vereinigten Bonner Studentenschaft entgegennehmen.

Berlin, 16. Oktober. Der Kaiser hatte, wie mehrere Blätter melden, den italienischen Botschafter zu einer Besprechung der politischen Lage zu sich entboten. Deswegen wurde die für Sonnabend in Aussicht genommene Besprechung zwischen dem Staatssekretär von Alderfer-Wachter und dem Botschafter in letzter Stunde verschoben.

Der Kronprinz ist Langfuhr. Der Kronprinz ist Montag früh in Danzig eingetroffen und hat sich im Automobil nach Langfuhr begeben.

Ueber die Feste der Prinzessin Auguste Wilhelm nach Köln. Es wird bestätigt, daß das Prinzenpaar Auguste Wilhelm im Schloß Brühl bei Köln dauernd Aufenthalt nehmen und daß der Prinz auch wahrscheinlich bei der Regierung in Köln tätig sein wird. Die Renovation des Schloßes erfordert aber noch etwa ein Jahr.

Der Reichstag, der seine Beratungen heute Dienstag nach der Sommerpause wieder aufnimmt, wird sich in seiner ersten Sitzung mit Petitionen beschäftigen. Diese betreffen Änderungen an den gesetzlichen Bestimmungen über den Flaschenbierhandel, das betrügerische Einreden und die Konfessions-erteilung. Andere Petitionen wünschen die amtliche Zulassung der Lateinschrift, die Regelung des Woffentragens, die infolge des häufigen Mißbrauchs von Waffen besonders dringend ist, reichsrechtliche Regelung der Rechtsverhältnisse der Privatangehörigen, Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise usw. Im ganzen sollen 25 Petitionen erledigt werden.

Zeppelin — Reichstagskandidat. Die konservative „Deutsche Reichspost“ tritt lebhaft dafür ein, daß Graf Zeppelin von den bürgerlichen Parteien als Reichstagskandidat im Stuttgarter Wahlkreis aufgestellt werde.

Die ehemalige Kaiserhacht Meteor vermisst. Der Kieler Sportschoner „Nordstern“, die frühere Kaiser-Segelhacht „Meteor“, die Ende September Gibraltar verließ, ist seitdem verschollen. Der „Nordstern“ führte eine Besatzung von 24 Mann an Bord. Es kann möglich sein, daß die Yacht an Bord

der letzten Herbststürme, die besonders in der Nordsee und an den Küsten Frankreichs tobten, einen kleinen Hafen aufgesucht hat, von dem aus sie keine Nachricht geben konnte, ebenfogut aber kann es auch möglich sein, daß sie in den Stürmen gesunken ist.

### Zu den deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 14. Oktober. Ueber die Kongo-Kompensationsfragen herrscht, wie dem „Echo de Paris“ von zutändiger Seite berichtet wird, durchaus keine Einigkeit, denn die Differenz zwischen dem was Frankreich dem Deutschen Reiche gewähren will und zwischen dem, was das Deutsche Reich von Frankreich fordert, ist sehr groß. Deutschland verlangt das mittlere Kongogebiet, wodurch dann der französische Kongo in zwei Teile seiner ganzen Breite nach geteilt werden würde. Cambon werde, so heißt es in der Meldung des genannten Blattes weiter, neue Instruktionen empfangen. Die das genannte Blatt weiter mitteilt, ist es zwischen den beiden verhandelnden Regierungen zu dem Uebereinkommen gekommen, über die Verhandlungen der Kongo-Kompensationen unbedingtes Stillschweigen zu beobachten, wie überhaupt den gesamten Gang der Verhandlungen streng geheim zu halten, so lange, bis ein endgültiges Resultat erzielt worden sein wird. Nächsten Dienstag treten die Minister in Paris zu einem neuen Ministerats zusammen. Dies dahin hoffen sie schon die ersten Berichte des französischen Botschafters aus Berlin über bereits begonnene Kongo-Kompensationsverhandlungen erhalten zu haben.

Der Pariser „Matin“ erklärt diejenigen französischen Blätter für gut informiert, welche berichten, daß die bei den jetzigen deutsch-französischen Kongo-Kompensationsverhandlungen bestehenden Schwierigkeiten prinzipieller Natur seien und daß Deutschland eine direkte Verbindung zwischen Kamerun und Belgisch-Kongo verlange. Frankreich lehne jedoch dieses Anerbieten kategorisch ab und wolle von einer Verkümmelung von Französisch-Kongo nichts wissen; doch sei die französische Regierung bereit, Deutschland gerechte Kompensationen für seine Verzichtleistung in Marokko zu gewähren und zwar auch im Kongo, aber in einer anderen Weise.

Ueber die Verhandlungen der Kongo-Kompensationen wird noch berichtet, daß das Kabinett Caillaux beim Wiederauftritt der Kammer über diese Frage geführt werden wird, da es bereits in den Kongo-Kompensationsfragen zu weit gegangen wäre.

### Marokko.

Paris, 13. Oktober. Aus Port Say wird gemeldet: Eine Abteilung Marokkaner von 500 Mann griff bei Seluan eine spanische Kolonne an. Die Spanier erlitten schwere Verluste. 100 Mann wurden gefangen genommen und geköpft. Die Kolonne wurde in Seluan eingeschlossen.

Madrid, 16. Oktober. Aus Melilla wird gemeldet: Gestern morgen griffen zahlreiche Marokkaner die spanischen Stellungen bei Pzshafen an. Das Gefecht dauerte mit großer Erbitterung bis zur Dunkelheit. General Ordonoz, welcher den Kampf der Spanier leitete, hatte in der Nähe einer Batterie mit seinen Adjutanten aufgestellt genommen und angeordnet, das Feuer einzustellen und erst wieder zu eröffnen, wenn der Feind sich genähert hätte. Dies sollte sein Verberben werden, denn kurz nachher strackten ihn zwei Kugeln nieder. Die Verluste der Spanier betragen zwei Offiziere und 17 Soldaten verwundet; die Verluste der Marokkaner sollen größer sein.

### Der Aufstand in China

wächst mit unheimlicher Schnelligkeit. Außer Hupe ist auch die Nachbarprovinz Hunan von ihm ergriffen worden. Die Truppen des Aufstandsgebietes treten zu den Revolutionären über. Zum Schutze der Niederlassungen der Fremden wurden unter Führung des japanischen Admirals Hatakejima Matrosen deutscher, englischer und französischer Flugkanonenboote bei Hankau und Wutschang gelandet.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Der Vormarsch ins tripolitanische Hinterland ist nunmehr beschlossen worden. „Corriere d'Italia“ meldet darüber aus Tripolis: General Canova hatte gestern nachmittag mit dem Vizeadmiral Faravelli, dem Gouverneur Forra Ricci und dem Kommandanten Cagni eine längere Besprechung. In dieser entschlossen sich die Kommandanten zum sofortigen Vorrücken in das Innere von Tripolitanien.

„Messaggero“ wird aus Tripolis gemeldet: Eine Reconnoissance habe ergeben, daß eine starke türkische Truppenabteilung mit Gebirgsartillerie herandrückt, so daß der erste Zusammenstoß der Streitkräfte bevorstehe.

Rom, 14. Oktober. In letzter Nacht griffen gegen 3 Uhr 200 Mann türkische Infanterie italienische Vorpösten in einem Einschnitt westlich des Postens bei Summelang mit lebhaftem Gewehrfeuer an. Die Italiener erwiderten mit Infanteriefeuer und einigen Schüssen aus den Schiffsgechützen. In ungefähr einer Stunde zogen sich die Türken zurück und hinterließen einen Toten und ein Maschinengewehr mit Munition. Auf italienischer Seite wurden zwei Soldaten leicht verwundet.

Rom, 13. Oktober. „Tribuna“ meldet aus Tripolis: „Die Stadt ist mit italienischen Soldaten angefüllt, denen sich die Araber nähern in dem Bemühen, sich nützlich zu zeigen. Mit Ausnahme des 84. Infanterieregiments, das sich auf Vorpösten befindet, haben die Soldaten Erlaubnis erhalten, in der Stadt spazieren zu gehen, in der sie ruhig ihres Weges gehen, wie in irgend einer beliebigen italienischen Garnison. Die Militärscheiben spielen und Verlagstert bewachen das Palais des Gouverneurs. Das Leben der Stadt spielt sich ruhig ab. Die Türken sind nach dem Schamügel in der Nacht vom 9. zum 10. nicht mehr erschienen; man versichert, daß sie wenig Munition besitzen und daß Krankheit in ihren Reihen wüthet. Strategisch halten sie eine ungezeichnete Stellung besetzt und zwar auf den Hügel im Süden von Tripolis.“

Ein neues Gefecht bei Tripolis? Bei einer Reconnoissance von starken italienischen Detachements in der Umgebung der Stadt Tripolis soll es, nach einer Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Ztg.“ zu einem heftigen Kampf zwischen den türkischen Truppen, die eine Höhe besetzt hielten, und den Italienern gekommen sein. Die Italiener sollen viele Tote und Verwundete (1600) gehabt haben; die Verluste der Türken seien relativ gering gewesen. Eine Bestätigung dieser Meldung aus Tripolis liegt bisher nicht vor.

Rom, 12. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die von mehreren Blättern verbreitete Meldung, daß bei einem Kampfe bei Derna die Italiener geschlagen worden seien, als vollkommen falsch und tendenziös.

Konstantinopel, 16. Oktober. Gestern nachmittag kam es zwischen den türkischen Truppen, die in der Stärke von ungefähr 500 Mann sich befanden und den italienischen Truppen, die ungefähr doppelt so stark sein konnten, zu einem neuen Kampfe nahe bei dem Plane

von Samalele. Während eines heftigen Feuer-  
gefechts von etwa 50 Minuten verloren die  
Italiener 23 Tote und 14 Verwundete, darunter  
2 Offiziere; die Türken hatten 3 Tote und 12  
Verwundete.

Rom, 16. Oktober. „Corriere d'Italia“  
meldet aus Tripolis: Nach der Übernahme  
des Kommandos durch General Caneva wurde  
in der katholischen Kirche ein Dankgottesdienst  
abgehalten. Die Gemeinde sang das Te Deum.  
Dem Gottesdienst wohnten General Caneva,  
die Behörden, das Konsularkorps und zahl-  
reiche Offiziere bei.

Rom, 16. Oktober. „Giornale d'Italia“  
meldet aus Caferta: Einige türkische Offiziere  
legten, als sie die Kunde von ihrer Freilassung  
erhielten, große Freude an den Tag und gaben  
ihren Kameraden, die noch in Caferta bleiben  
werden, ein Diner. Türkische Offiziere und  
Soldaten tauschten mit italienischen Offizieren  
und Soldaten Freundschaftsbeweise aus. Sie  
sind erfreut über die brüderliche Behandlung,  
deren sie teilhaftig werden.

Saloniki, 16. Oktober. Das hiesige  
jungtürkische Komitee wurde von Konstantinopel  
dortin verständigt, daß die Regierung entschieden  
ihre Zustimmung zur Anwendung von Gewalt-  
mitteln gegen die Italiener verweigere. Mithin  
sei die Ausweisung nicht durchführbar. Man  
solle danach trachten, die mohammedanischen  
Elemente nicht weiter aufzuregen, sondern kaltes  
Blut bewahren und Geduld zeigen. Dagegen  
wird anempfohlen, alle Geschäftsverbindungen  
mit Italien abzugeben, sowie die italienischen  
Angestellten und Arbeiter zu entlassen. Der  
Kriegsminister befahl, während der Dauer des  
Krieges den Reservisten nicht mehr zu erlauben,  
sich vom Militärdienst loszukaufen. In Saloniki  
waren bereits 12 000 Pfund Befreiungsgelder  
von wohlhabenden Reservisten bezahlt worden.

## Votales u. Provinzielles.

Sobrau D.-G., den 17. Oktober 1911.

§ (Die Schützengilde) veranstaltete am  
Sonntag nachmittag ein Veget.- und Gewinn-  
schießen; ferner wurde die von früheren lang-  
jährigen Mitglieder der Gilde, Bauunternehmer  
Schneider. Breslau gestiftete Wandermedaille  
ausgesprochen. Letztere errang nach bestem  
Schuß Herr Gerichtsbochlicher Müller, das  
Veget. (ein Bierseidel) Herr Lehrer Vanger,  
ferner je einen silbernen Löffel die Herren  
Kaufmann Weigel und Fabrikbesitzer R.  
Dudel. — Nach Beendigung des Schießens  
sahm im Gesellschaftszimmer des Schützen-  
hauses ein gemüthliches Beisammensein der Schützen-  
kameraden statt. Hierbei erfolgte die offizielle  
Proklamation des Kronprinzen zum  
Schützenkönig der hiesigen Königl. privi-  
legierten Schützengilde. Der Vorkommende, Herr  
Bürgermeister Reiche, hielt eine Ansprache,  
in welcher er der Freude der Gilde Ausdruck  
gab, daß Se. Kaiserl. Hoheit die Gnade gehabt,  
die Würde des Schützenkönigs von Sobrau  
pro 1911/12 anzunehmen, und brachte ein  
Hoch auf den Kronprinzen aus. Der Schützen-  
meister, Herr Fabrikbesitzer Dudel, welcher  
bekanntlich den Königsfuß für Se. Kaiserl.  
Hoheit abgegeben hatte und nunmehr auf Wunsch  
des Kronprinzen auch die Nebennuten des  
Schützenkönigs bezeugen wird, brachte den Kaiser-  
toast aus, worauf die Nationalhymne gesungen  
wurde. Die Anwesenden blieben hierauf noch  
längere Zeit gemüthlich beisammen.

§ (Herr Lehrer Dunder) aus Zabrze,  
welcher vom 1. Oktober d. J. ab an die hiesige  
katholische Stadtschule berufen worden ist, wurde  
am Montag von Herrn Rektor Hartmann in  
sein Amt eingeführt.

§ (Das erste Eis). Lange vor dem  
offiziellen Beginn hat der Winter diesmal sei-  
nen Einzug bei uns gehalten. Zum erstenmal  
in diesem Herbst sank während der beiden  
letzten Nächte das Thermometer unter Null  
Grad, so daß früh Rumpel und Lachen mit  
einer ganz schwachen Eisschicht bedeckt waren.  
Felder und Wiesen waren mit Reis überzogen,  
der auch auf den Dächern der Gebäude lagerte.  
In den Gärten dürrte mancherlei Schaden  
durch den Frost angerichtet worden sein.

§ (Eine Polenversammlung) fand wie  
bereits an verschiedenen anderen Orten des  
Wahlkreises am Sonntag nachmittag auf dem  
Rania'schen Grundstücke auf Kischowitzer Terrain  
und zwar beim Wäldchen am Smielchettische  
unter freiem Himmel statt. Ca. 200 Personen  
(darunter jedoch kaum 100 Wahlberechtigte, da  
sich eine Anzahl von Frauen und auch Neu-  
gierige aus Sobrau unter ihnen befanden),  
nahmen an der Versammlung teil. Der pol-  
nische Agitator, pratt. Arzt Wialy aus Ryb-

nitz hielt eine Rede, in welcher er fast 2 Stun-  
den lang die alten, vollkommen ungerechtfertig-  
ten Klagen der „bedrängten und bedrückten“  
Polen vorbrachte und über verschiedene  
staatliche Einrichtungen, u. a. die Ostmarken-  
politik, Reichsversicherungsordnung etc. zu Felde  
zog und diese verunglimpfte. Auch die Zentrum-  
partei, der Herr Kardinal und der deutsch-kath.  
Klerus wurden als „Feinde der Polen“ ver-  
schrien. — Zweck der Versammlung war einzig  
und allein der, für die polnische Partei vor  
bevorstehenden Reichstagswahl Propaganda zu  
machen. Durch derartige Versammlungen wird  
jedoch die polnisch sprechende Bevölkerung im-  
mer mehr aufgehetzt. Derartige Versammlungen  
müßten rundweg verboten werden.

§ (Theater). Der Freiw. Feuerlösch- und  
Rettungsverein veranstaltete am 19. November cr.  
im Brauerischen Saale, ferner der kath. Gesellen-  
verein wie alljährlich am 2. Weihnachtstertage  
im Germania-Saale ein öffentliches Theater.

§ (Ein großer Schadenfeuer) wüthete  
gestern in Tlumendorf, Kreis Pleß. Dort-  
selbst glog früh 3/7 Uhr die mit Getreidevorräten  
(Weizn und Getreide) dicht gefüllte Scheune d. S.  
Bauern Kaspar Wiza in Flammen auf und  
brannte vollständig ab. Der herrschende Wind  
übertrug das Feuer über 2 dazwischenliegende  
Häuser und eine Scheune hinweg auf die Be-  
sitzung d. S. Gostwitz Hatz. Hier brannten  
die Stallungen, in denen ca. 150 Gentner Weizn  
und 4 Wagen untergebracht waren, mitsamt  
dem Inhalt bis auf 2 Wagen, welche noch  
herausgeschafft werden konnten, nieder. Auch  
das Gasthaus selbst hatte Feuer gefangen, das-  
selbe wurde jedoch durch tatkräftiges Eingreifen  
gelöscht. Der entstandene Schaden ist sehr groß  
und zum großen Teil durch Versicherung gedeckt.  
Auf der Brandstelle erschienen die Weizen  
in Tlumendorf, Zastrow, Kreuzdorf, Warthowitz  
und Eohrau. Bei dem herrschenden Wasser-  
mangel konnten jedoch die Feuerspritzen nicht  
schnell genug in Tätigkeit gebracht werden.

§ (Falsche Nachrichten zur Einweihung  
der evangelischen Kirche in Ratibor). Ein  
Breslauer Korrespondenzbureau („Ostdeutscher  
Pressdienst“) verbreitete die Meldung, daß der  
Kaiser gelegentlich eines Jagdbesuchs beim Herzog  
von Ratibor auf Schloß Nauborn einen Abstecher  
nach Ratibor unternehmen würde, um daselbst  
an der Einweihung der evangelischen Kirche, die  
wie bekannt, am 1. November stattfindet, teilzu-  
nehmen; hierbei würde der Kaiser der Kirchen-  
gewalt eine Geshenk machen in Gestalt einer  
Elb. Hierzu schreibt der „Oberschl. Anzeiger“:  
Wir haben diese Nachricht dementiert. Das ge-  
nannte Korrespondenzbureau hält aber, wie es  
den Blättern mitteilt, an der von ihm verbreiteten  
Meldung fest. Die falsche Meldung wird dadurch  
nicht richtig. Wir können nur nochmals mitteilen,  
daß von einem Besuch des Kaisers in Ratibor  
anlässlich der Kircheneinweihung den zuständigen  
Stellen nichts bekannt ist. Auch die Meldung des  
Breslauer Bureau vom Jagdbesuch des Kaisers  
in Nauborn ist falsch. Der Kaiser wird weder zu  
Anfang November noch überhaupt in diesem  
Jahre auf Schloß Nauborn eintreffen.

§ (Der Kronprinz), der bekanntlich seit  
Freitag morgen als Gast des Kardinals zur  
Jagd in Schloß Johannesberg wollte und in  
den Foren u. a. einen kapitalen Sedzhander  
schloß, ist laut „Reisser Ztg.“ am Sonnabend  
nachmittag 3 1/4 Uhr mittels Automobil nach  
Bahnhof Pöhlkau gefahren, um von da aus  
die Rückreise nach Berlin anzutreten.

§ (Der Gesundheitszustand in den  
preussischen Schulen) ist nach amtlicher  
Mittteilung sehr befriedigend. An Stelle  
der alten Schulhäuser wurden in gesundheitlicher  
Hinsicht einwandfreie Schulhäuser errichtet. Aber  
auch auf dem Lande und in den kleineren Ge-  
meinden hatten die Vorschläge der Kreisärzte fast  
durchweg Erfolg. Die allgemeinen Gesundheits-  
verhältnisse der Schulkinder waren im Bericht-  
jahre gut, nur gab die Beschaffenheit der Bänke  
vielfach zu Klagen Anlaß. Turnunterricht und  
Jugendspiele erfuhr eine rege Förderung.

§ (Das Ausverkaufswesen im Re-  
gierungsbezirk Oppeln) regelt eine neue  
Verordnung des Oppelner Regierungspräsidenten.  
Danach muß u. a. spätestens zwei Wochen vor  
Ankündigung eines Ausverkaufs (wegen Konkurs,  
Liquidation, Todesfall, Krankheit usw.) eine  
schriftliche, von dem Geschäftsinhaber oder seinem  
Stellvertreter unterzeichnete Anzeige über den  
Grund d. Ausverkaufs und den Zeitpunkt  
seines Beginns bei der Ortspolizei förmlich einge-  
reicht werden. Saison- und Inventurausverkäufe  
dürfen im Jahre nur zweimal, und zwar in der  
Zeit zwischen Anfang Januar bis Ende Februar  
und von Anfang Juli bis Ende August, statt-  
finden und dürfen jedesmal nicht länger als zwei  
Wochen dauern. Es dürfen in jedem Jahre ent-

weder zwei Saisonausverkäufe oder ein Saison-  
und ein Inventurausverkauf stattfinden.

\* (500 Mark Belohnung). Der Re-  
gierungspräsident von Breslau hat auf die  
Ermittlung und Festnahme des Mörders der  
Elisabeth Ludwig, die bekanntlich am vorigen  
Mittwoch im Südpark ermordet aufgefunden  
wurde, eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

\* (Die Bluttat in Schenendorf). Das  
Schwurgericht in Schweidnitz sprach den Tödt-  
beißer W. r. g. l. aus Schenendorf, der wegen  
Körperverletzung mit Todeserfolg angeklagt war,  
frei. W. r. g. l. hatte eingestanden, daß er den  
Schottisch-Geistlichen W. r. g. l. in einem Wirtshaus-  
streit in Schenendorf mit einem Messer derartig  
verletzt, daß der Tod eintrat, er behauptete aber,  
daß durch einen unglücklichen Zufall Geister in  
das Messer, das er nur zu seinem eigenen Schutz  
in der Hand gehabt, geradezu hineingekommen sei.

\* (Unrühmliches Ende eines Zehn-  
enders). Mittwoch durchfuhr nachts das Auto-  
mobil des Grafen Tiele-Winkler auf Moschen  
die Chaussee von Breslau nach Schellig. Im  
letzten Viertel stand mitten auf der Straße ein  
Pferd, ein feiner Zehnender, der durch das Licht  
des Fahrzeugs so geblendet wurde, daß er sich  
nicht von der Straße rührte, auch als das Signal-  
horn ertönte. Mit einem Knack wurde das Tier  
überfahren, daß es sofort tot war. Die Schellen  
des Automobils waren gebrochen, während es  
sonst keinen Schaden nahm. Der Chauffeur kam  
mit dem Schrecken davon.

\* (Von einem erschütternden Familien-  
drama) wird aus dem russischen Städtchen  
S. e. m. a. n. o. w. berichtet. Dort wurde der  
Brannte des Landratsamts H. Babrowski  
angeblich ohne alle Veranlassung auf einen  
schlechten Posten einer Nachbarstadt versetzt.  
Als seine Frau davon Kenntnis erhielt, drohte  
sie ihm mit Verlassen. Das brachte die Wana  
außer Fassung. Eonnabend erlitten er erst spät  
abends in seiner Wohnung, erlisch zunächst seine  
Frau, dann im Nebenzimmer die Schwieger-  
mutter, worauf er sich neben die Leiche der  
Gattin legte und sich selbst tödtete.

\* (Ein Diner mit drei Gängen für —  
95 Pfennige!). In einer Ortschaft bei  
Bunzlau vergab ein Wirt eine Festlichkeit mit  
Tafel an den Mitgliedern des Vereins, indem der  
Vereinsvorstand auch gleich das Menu festlegte.  
Es sollte bestehen aus Suppe, Rindfleisch mit  
Sauce und Schweinebraten mit Kompott. Und  
wie hoch stellte sich die billigste Offerte in dieser  
eigenartigen „Ausföhrung“? Auf 95 Pfennig  
pro Gdch.

\* (Eine Trauung mit Hindernissen)  
vollzog sich in der Fronleichnamkirche in Posen.  
Die Brautleute traten bereits am Altar, als  
ein junges Mädchen, angeblich eine frühere Ge-  
liebte des Bräutigams, auf die Braut stürzte  
und deren Brautkleid arg zerzauste. Erst das  
Publikum machte der wilden Szene ein Ende,  
indem es die Furtel aus der Kirche entfernte.  
Nachdem der Brautkleid einigermaßen wieder-  
hergestellt war, konnte der Trauakt vor sich gehen.  
Während der ganzen Szene verhielt sich der  
Bräutigam müßig und „war in Nachacht  
versunken“.

\* (Bei einer Rindtaufsfeier erstickt).  
Bei einer Rindtaufsfeier in Grp. l. Kr. Kolmar  
i. P., ging es fröhlich her, aber das Fest fand  
schonell einen traurigen Ausfluß. Der erst 36-  
jährige Eigentümer Theodor Braun fand an der  
Feststafel einen plötzlichen Erstickungstod dadurch,  
daß er, wie es scheint, infolge eines Ohnmachts-  
anfalles, in die Luftöhre gelangt waren. Der  
Verstorbene hinterließ eine Frau mit vier Kindern.

\* (In der Notwehr erstickten). Bei einem  
Zusammenstoß zwischen angegriffenen Arbeitern  
und dem Nachtwächter wurde in Gogolin der  
Arbeiter Bartla vom Nachtwächter in der Not-  
wehr mit dem Nachtwächterspieß erstickten.

\* (In den Tagen eines Leoparden). Der  
Knabe Szczeglna aus Zabrze, der, wie  
berichtet, durch einen Leoparden die Kopfhaut  
zum größten Teil abgerissen wurde, ist seinen  
schweren Verletzungen erlegen.

\* (Ein Kind verbrannt). Im Oberfluß  
des Gebirgs-Hauses in Wirtkultau ent-  
stand in der Wohnung des Bergmanns Bed ein  
Stubenbrand. Das neunjährige Töchterchen des  
Geannten ist dabei verbrannt. Ein in demselben  
Zimmer sich befindendes Kleineres Kind konnte  
sich durch Herabspringen vom Fenster retten.

\* (Dynamitanschlag auf Frau und  
Schwiegereltern). Der mit seinen Schwieger-  
eltern und mit seiner Frau, die von ihm fort-  
gezogen war, und seit längerer Zeit schon bei  
ihren Eltern lebte, in steter Feindschaft lebende  
Grubenarbeiter Franz Warkhoffel in Zabrze  
brachte im Hause seiner Schwiegereltern, als er  
die Frau vergeblich aufgefunden hatte, zu ihm  
zurückzukehren, eine Dynamitbombe zur Ent-



zündung. Durch die Explosion der Bombe wurde Warscholle selbst so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Frau Warscholle und ihre Eltern blieben unverletzt. Auch der angestrichelte Schaden ist nur unbedeutend.

**(Der Mörder von Balenzer verhaftet).** Der Polizist in Balenzer gelang es, den Mörder des Fahrmeisters Salomonky in der Person des Maschinenbauers Leopold Kascha aus Balenzer festzunehmen. Die Kasse, die sich am Mordtage in seiner Begleitung befunden und sich nach der Tat nach Kattowitz begeben hatte, wurde von der Polizei auf der Querstraße in Kattowitz verhaftet.

**Pawlowitz, 17. Oktober.** Der Zollamtlicher Krüger hatte einen österreichischen Schmuggler ab, der Baumwollwaren im Werte von 80 Mark nach Österreich hinüberzuschmuggeln beabsichtigte. Die Ware wurde beschlagnahmt und nach Myslowitz geschafft, wo sie im Domanekontrollamt des Kaufmanns Vorlaß abgepackt wurde. Der Schmuggler ist vorläufig verhaftet worden, um seine Verfassungen festzustellen.

**Kybnitz, 16. Oktober.** Der wissenschaftliche Hilfslehrer am Gymnasium, Dr. Maywald, wurde nach Myslowitz versetzt, nachdem er die auf ihn gefallene Wahl als Oberlehrer an die städtische Realschule in Oppeln für 1. April 1912 angenommen hat. Statt des Probekandidaten Stofel wurde Herr Franz Coarab vom Kgl. Gymnasium in Kattowitz übernommen. Die Schülerzahl beträgt 277. — Gorkhorben ist im Julius-Krauskauf der Tischler Vogel, der sich im Deliktum die Pulsdarm durchschneiden hatte.

**Wies, 17. Oktober.** Die Maul- und Klauenseuche ist in Ober- und Nieder-Goldmannsdorf, im Anteil Dembina, zu Pawlowitz gehörig, in Gut Pawlowitz, in Wilgramsdorf und in Wilsoy, Kr. Wies amtlich festgestellt worden.

**Stelmig, 17. Oktober.** Zu Beginn der letzten Stadtorbortsetzung wurde Oberbürgermeister Wenzel, der für eine zweite 12jährige Amtszeit wiedergewählt wurde, vom Stadtorbortnatsvorsitzer Krummholz eine ehrende Ansprache begrüßt, in der ihm für seine erfolgreiche Tätigkeit gedankt wurde. Der Oberbürgermeister versprach, zum Nutzen der Stadt und der ganzen Bürgererschaft weiter zu arbeiten. Zu seinen Ehren fand an demselben Tage ein Begrüßungs- und Festabend statt, in dessen Verlauf der Oberbürgermeister durch mehrere Toasts gefeiert wurde.

**Reuthen OS., 17. Oktober.** Hier wurde am Mittwoch vormittag eine Konferenz über das Projekt einer Straßenbahn Reuthen—Karl—Mieschowitz mit Abzweigung Karl—Stadtwald abgehalten. An ihr nahmen teil die aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtorbortnatsversammlung bestehende gemischte Kommission und Vertreter der Firma W. & Co. Es wurde eine Einigung zwischen beiden Parteien über die Grundzüge des Bau- und Betriebsvertrags erzielt.

**Wagze, 16. Oktober.** Der Mechaniker Robert W. kam Mittwoch abend angetrieben nach Hause und geriet mit seinem Vater in Streit. In dessen Verlauf schlug der Sohn mit einem Messer den Vater in die Brust, daß letzterer zusammenbrach. Der Täter wurde festgenommen.

**Reuthen OS., 17. Oktober.** Der bekannte Räuber Max Walerus aus Jagodze stand am Donnerstag wider vor der Strafkammer unter der Anschuldigung, einen Einbruch in das Kaffeehändler des Schlossmüllers in Domb versucht zu haben. Doch die Indizienweise langten zu einer Verurteilung nicht aus; er wurde deshalb freigesprochen. Ferner stand ein Einbruchdiebstahl in eine Waffenhandlung in Kattowitz zur Verhandlung, den er mit Rowoll ausgeführt hat. Von diesem Einbruch stammten die Schusswaffen her, die nach ihrer nach dem bekannten blutigen Kampfe in Kattowitz erfolgten Verhaftung bei Rowoll und Walerus gefunden wurden; es waren 4 Brownings, ein Dreyse und eine Mauserpistole. Walerus bestritt wohl seine Schuld, wurde aber zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Myslowitz, 16. Oktober.** Über die Grenzstation Myslowitz sind in den letzten zwei Jahren 300.000 Personen nach Amerika ausgewandert. — Der angestrebte Milkrieg hat die Milchhändler veranlaßt, von einer weiteren Preiserhöhung abzusehen. Stattdessen ist die Milch erfreulicherweise sogar etwas billiger geworden.

**Myslowitz, 17. Oktober.** Zum Zusammenbruch der Holzfirma J. u. Wedel Vulkan wird der „Katt. Bzg.“ gefolgt: Wie ein

Donnerschlag aus hellem Himmel traf die Nachricht von der Flucht der Brüder Vulkan die Teilschlichter. Viele hiesige Geschäftskreise, meistenteils Bauhandwerker, sind um kleinere und größere Summen geschädigt. Wechselkassierungen der Brüder Vulkan sollen hauptsächlich oberflächliche Banthäuser um große Summen geschädigt haben. Besonders zwei Banken standen mit der Firma in geschäftlicher Verbindung, die schon von den Geprüften um ihre Forderung angegangen worden sind. Die Firma Vulkan unterteilt in Myslowitz, Eszkaowa und Osmel ein Holzgeschäft. Auch gehört ein Haus auf der Feldstraße in Myslowitz dieser Firma. Wie hoch sich die aus den Vermögenswerten ergebenden Summen stellen, ist heute noch nicht zu übersehen, jedoch soll das Geschäftsgeld der Firma die Affäre Danziger nach an Kattowitz weit übersteigen. Man vermutet, daß die Firmengeldgeber nach Holland geflüchtet sind.

**Kattow, 17. Oktober.** Der 19 Jahre alte Kattow Jodel Marklow aus Kattow, Kreis Cosl., war am 4. Juli d. J. gegen Abend nach Verbüßung einer Strafe aus dem Gefängnis in Jagze mit einem Arbeitsverdienst von 10 Mark entlassen worden. Er fuhr nach Glesitz, wo das Geld bis auf einen kleinen Rest verjubelt wurde. Am nächsten Tage telephonierte er nach Wismar, um sich von seinem Vater Geld schicken zu lassen. Er bekam aber nichts, und aus Wut darüber, fuhr der Bursche abends in sein Heimatdorf, wo er in der Nacht ein brennendes Streichholz durch eine Fuge in die Schiene warf, die dann entzündet einem Holzschuppen ausging. Der alte Marklow, der nicht versichert war, erlitt dadurch einen Schaden von 2000 Mk. Am 6. Juli abends stieg der Brandstifter sich in Cosl. der Polizei, weil er keine Mittel zum Leben hatte. Vor dem Schwurgericht war er gefählig, zeigte aber wenig Reue über seine Tat. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

### „Eingefandt.“

„In einer sehr gelassenen Zeitung Niederschlesens finde ich endlich eine Notiz, worin der Kattow OS. der Milk-Krieg in Aussicht gestellt wird. Es heißt dort, daß die Händler den Milchpreis von 23 auf 25 Pf. erhöhen wollen, und viele weniger bemittelte Familien ihren Konsum bedeutend einschränken müßten. Dazu erlaube ich mir Folgendes zu bemerken: Ich sowohl als die meisten Güter blühenden Landkreises liefern die Milch nach Kattow zu einem Preis, der zwischen 12½—14 Pf. je nach den kontraktlichen Abmachungen schwankt. Diese Preise decken sich mit dem Preis der jeweiligen Station. Es kommt also für den Händler ein Kostenfaktor von ca. 2 Pf. pro Liter frei Haus hinzu; das wäre also ein Preis von 14—16 Pf. pro Liter frei Kattow, Verkaufspreis des Händlers. — Wenn jetzt also die Milch auf 25 Pf. erhöht wird, so würde für den Händler ein Verdienst von 10—11 Pf. pro Liter als Reinertrag übrig bleiben. Ein solcher Verdienst für einen Mann, der als einziger Milchkäufer einzufahren hat, das mal eine Kanne umfällt und verloren geht, oder ein Abnehmer nicht bezahlen kann. Wo bleibt nun der Produzent? Wir haben fast alle große Lasten durch die abnorme Dürre, wenn wir einigemmaßen unseren Viehstand durchbringen wollen, von einem Erhalten der Milchzahl auf gleicher Höhe ist wohl kaum die Rede. Wir haben meist in hiesiger Kontrakte mit festen Preisen, haben also mit einer Vergütung nicht zu rechnen. Ich selbst habe kontraktlich eine Erhöhung des Milchpreises ausgemacht, falls im Allgemeinen die Preise in Kattow erhöht werden sollten; aber trotz Mahnungen, Rechnungen und eingelegten Briefen wird mir derselbe Preis weitergezahlt, kein ¼-Pfennig mehr, obwohl ich nur ½ Pfennig Aufschlag erheben habe.“

Das ist ein Gegenstück zu den augenblicklichen Spekulationen in den fruchtlosen Zeitungen, die wegen der angeblichen Hungersnot die Grenzen geöffnet haben wollen, damit sich nicht die Agrarier an der Armut der kleinsten Konsumenten mäßen! Warum sollen wir die Grenzen öffnen? Es stehen täglich an den Grenzstationen bei uns unzählige Wagen mit polnischen Kartoffeln zum Preise von 1.60—2 Mk. Man erzählt für Kartoffeln la. heute höchstens 2.80 als Produzent, und vor kurzer Zeit

las man von Kartoffelpreisen von 8—9 Mk. pro Zentner. Solange nicht auch bei uns der Zwischenhändler durch Zusammenkauf der Produzenten gezwungen werden kann, werden die alten Preise der Demokraten nicht bekommen.

### Ein oberflächlicher Landwirt.“

### Vermisches.

— Nachtragliches zum Wetterich-Prozess. Graf Wetterich hat gegen sein Urteil keinen Revisionantrag eingebracht. Die Gräfin Wetterich, die Schauspielerin Valentin, ist von der Unschuld ihres Mannes aus dem Verurteilung freigesprochen. Sie äußerte unter anderem: „Von 32 Fällen der Anklage hat man mit Mühe und Not drei gegen meinen Mann halten zu können geglaubt. Was wäre wohl aus dem Armen geworden, wenn man ihn wirklich für schuldig befunden hätte, wie ihn die Anklage hingestellt hat! Die drei Monate wird mein Mann noch überleben, um dann einer Zukunft entgegenzugehen, die ihn hoffentlich als das glücklichste, das jetzt über ihn hereingebrochen ist, vergessen lassen wird. Was in meinen Kräften steht, werde ich tun, um ihm zu helfen, ein neues Leben aufzubauen. Unrecht finde ich es, wenn man behauptet hat, ich wolle mich jetzt von meinem Manne scheiden lassen.“

— Eine entlegene Blutkata ereignete sich im Hause Kyffhäuserstraße 14 in Schöneberg. Aus verschämter Liebe tötete der 25jährige Briefträger Otto Frommer seine Braut, die 22 Jahre alte Martha Bogula, durch einen Schnitt durch die Kehle, durch den die Kehle bis auf die Wirbel abgetrennt wurde. Das Mädchen war sofort tot. Hieraus verurteilte der Mörder selbst zu töten; er brachte sich aber nur eine nicht lebensgefährliche Verletzung am Hals bei.

— Entgehung eines Güterzuges in O. Sprechen. Sonnabend abend 8 Uhr sind bei der Einfahrt in den Bahnhof Kattow 17 Wagen eines Güterzuges entgleist. Ein Schaffner wurde getötet, der Lokomotivführer wurde leicht verletzt.

— Die falsche Hofdame der Kaiserin. Der jugendliche Kaufmann Franz Siebmann aus Potsdam, der, wie erinnerlich, Ende vorigen Jahres in Domanekleidern von einem Potsdamer Juwelier Schmuckstücke zu erwerbenden versuchte und dafür mit Gefängnis bestraft wurde, ist jetzt in Wien verhaftet worden. Er hatte sich einen ungarischen Adelsnamen beigelegt und ähnliche Betrugsmethoden auszuführen versucht. Bei seiner Verhaftung machte er einen Selbstmordversuch, der aber misslang.

— Brässel, 16. Oktober. Nachdem er 80 Jahre im Zuchthaus verbracht hat, wurde gestern dem Mörder von Belger die Freiheit zurückgegeben. Als er zusammen mit seinem Bruder aus Glesitz und Geldiger den Kaufmann Berapf ermordete, wurden beide zum Tode verurteilt. Infolge eines Gnabengesetzes wurde ihnen eine lebenslange Kettenstrafe zugebilligt. Während der eine schon vor einer Reihe von Jahren starb, blieb der jetzt der Freiheit Zurückgegebene bei guter Gesundheit. Er zählt jetzt 66 Jahre.

Er hat sich in 80 Jahren eine stattliche Arbeitssumme gespart und durfte in neuemorbener bürgerlicher Kleidung auf die Freiheit zurückgehen, die nach Köln führt. Dort erwartet ihn eine 21jährige Witte, die den Sohn vor ihrem Tode noch einmal umarmen will, obwohl die Richter ihn wegen Mordes verurteilt haben.

### Neue Fernfahrt des Luftschiff „Schwaben.“

— Luftschiff, 13. Oktober. Das Luftschiff „Schwaben“, das auf der Fernfahrt von Baden-Baden, Karlsruhe, Heidelberg und Darmstadt pausiert, und bei nächstem Wetter um 12 Uhr glatt auf dem Flugplatz zu Frankfurt a. M. gelandet war, ist hier noch weiterer Fahrt über Wiesbaden und Bingen glatt um 4 Uhr 10 Minuten gelandet.

### Furchtbare Erdbebenkatastrophe.

— London, 13. Oktober. Nach Newporter Berichten fanden beim Erdbeben in Südkalifornien und Mexiko 700 Personen teils in den Fluten, teils in den Trümmern den Tod. Vier Städte sind zerstört. Viele Bewohner wurden von den zurücktretenden Gewässern lebend in das Meer zurückgeschwemmt, wo sie von Haien aufgefressen wurden. Tausende sind obdachlos, und leiden große Not an Nahrungsmitteln.

— London, 13. Oktober. Nach den letzten Nachrichten über das Erdbeben sind die Staaten Nieder-Kalifornien und Sonora schwer heimgesucht worden. Das Beben war von einem Wirbelsturm und einer ungeheuren Springflut begleitet. Die Städte Orisk und Guaymas im Staate Sonora wurden durch Erdbeben vollständig zerstört, während die Städte Palmo und San Jose in Nieder-Kalifornien von einer Springflut, die die ganze Küste von Kalifornien entlang setzte, ergriffen wurden. Die Häuser sind vollständig weggerissen und Schiffe hoch auf das Land geschleudert worden. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer noch weit größer sein wird, als anfänglich gemeldet worden ist.

### Erdbeben im Vennagebiet.

— Rom, 15. Oktober. In dem Gebiete zwischen Atriale und Glare (Catanen) richtete heute ein heftiges Erdbeben große Verheerungen an. Viele Häuser stürzten ein. Bisher zählt man 10 Tote und 50 Verwundete. Der Abbot Rocco wurde mit seiner ganzen Familie unter den Trümmern seiner einstürzenden Villa begraben. Die Leichname von drei Mitgelebten dieser Familie wurden bereits geborgen. In Macchia fiel die Kirche ein.

### Opfer des Laifuns auf Formosa.

— Tokio, 14. Oktober. Amtlich wird gemeldet, daß bei dem letzten Laifun auf Formosa 675 Personen getötet und 677 verletzt wurden; 26.048 Häuser sind zerstört, 85.700 beschädigt und über 20.000 Hektar Felder sind verwüstet worden.

— Wir weisen auf den heutigen Auflage unserer Blätter beizulegenden Prospekt betreffend Labusen's Tod. Eisen-Lebertran „Marke Tobella“ besonders hin.

OSRAM  
LAMPE

Bestbewährte Glühlampe  
70% Stromersparnis  
Grand Prix Brüssel 1910  
Durch die Elektrizitätswerke u. Installationsgeschäfte zu beziehen.  
Auergesellschaft, Berlin O. 17

OSRAM  
LAMPE

**Goldmanns Holzbohlen**  
Überlief nimpfeln.

Im Ofenfeld manft 61

#### Bekanntmachung.

Die Pferdebesitzer werden hiermit aufgefordert, zur Pferdervormusterung, welche am **Donnerstag, den 19. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr** stattfindet, ihre Pferde eine Stunde vor Beginn der Musterung auf dem Ringe zu stellen.

Die vorzuführenden Pferde müssen mit einer aus Holz oder Hartem Kappbrett angefertigten, an der linken Seite des Halses befestigten Mährentafel versehen sein, auf welcher die Nummer, unter welcher das Pferd in der bezüglichen Ortsliste verzeichnet ist, steht.

Pferdebesitzer, welche ihre pflichtungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig verfahren, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Verbefschaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Sohrau O.S., den 11. September 1911.  
Der Magistrat. Reich.

#### Bekanntmachung.

Die Anträge auf Erteilung von **Wandergewerbescheinen** für das Jahr 1912 werden im hiesigen Magistratsbureau bis spätestens den 1. November cr. entgegengenommen.

In Ihrem eigenen Interesse fordern wir die Gewerbetreibenden auf, die Anträge innerhalb der gestellten Frist hier selbst anzubringen, damit ein ununterbrochener Betrieb Ihres Wandergewerbes nach dem 1. Januar 1912 gesichert ist.

Die in den Städten befindlichen Wandergewerbescheine für das laufende Jahr sind mit zur Stelle zu bringen.

Sohrau O.S., den 9. Oktober 1911.  
Der Magistrat. Reich.



Gestern früh 3 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem Kranklager, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter,

**Frau Marie Kosel**

geb. Greczy

im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrubt an

Sohrau O.S., den 17. Oktober 1911

**Franz Kosel nebst Kindern.**

Beerdigung: Mittwoch, den 18. d. M., vormittags 10 Uhr.

**Dom. Ob.-Goldmannsdorf**

sucht per 2. Januar 1912

eine ältere einfache Frau zur Aufzucht von Geflügel.

**Dom. Nieder-Borin**

gibt schönes festes

**Kraut**

franco Haus zu Mk. 6,20 pro Centner ab.

**Zugelaufen**

eine weiße Perlhenne. Gegen Erstattung der Futter- und Insektionskosten abzuholen bei Julius Hensel.

**Eine Stube**

im Hinterhause ist per bald oder 1. November zu vermieten.

Karl Wollner.

**Eine Stube**

per bald oder später zu vermieten.

Joh. Durynek, Böttchermester.

**3000 M. gesucht**

von pünktlichem Binsenzahler auf ein Renten- gut, goldlicher Hypothek. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Der kath. Lehrerverein Sohrau O.S.**

veranstaltet am Sonntag, den 22. Oktober d. Js., abends 8 Uhr im Brauer'schen Saale einen

## Eschelbachabend.

Eschelbach, ein beliebter, volkstümlicher Dichter, bringt selbst seine Werke zum Vortrag.

Eintritt: 1 M pro Person.

Vorverkauf in den Buchhandlungen P. Hunold und F. Polloczek.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

## Handelskammerwahl.

Gegen Ende dieses Jahres findet gemäß § 16, 17 des Handelskammergesetzes in der III. Wahlabteilung des Wahlbezirks: Kreis Rybnik eine Handelskammerwahl statt. Die Liste der Wahlberechtigten der Stadt Sohrau gelangt vom 21. bis 28. Oktober 1911 beim Magistrat zu Sohrau zur öffentlichen Auslage.

Einwendungen gegen die Wählerliste sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung, also spätestens bis zum 4. November d. Js. bei der Handelskammer anzubringen.

Oppeln, den 12. Oktober 1911.

**Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.**

**Cocosa**



**Butter**

Vertreter Carl Zipper, Bentzen O.S.  
Gräpnerstr. 14, Telephon 1320.

**Landwirtschaftssöhne und andere junge Leute**

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der **Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig**, Madamenweg Nr. 154. — Tausende von Stellen besetzt. — Direktor Krause u. in 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter von 15-25 Jahren.



**Männer-Gesangverein**  
**Sohrau O.-S.**

Mittwoch, den 18. Oktober,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Gesangs-Abend**

für Männer-Chor

im Vereinslokale (Hotel „zur Post“).

Der Liedermäster.

## Etablissement!

Dem geehrten Publikum von hier und Umgebung gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Oktober cr. ab

**die Schmiede**  
der Witwe Frau Nowak, Bahnhofstraße  
gepachtet habe.

Ich bitte um gütigen Zutritt im **Wagenbau und Fußbeschlag** und verspreche reelle Bedienung zu angemessenen Preisen.

Schachtungsvoll

**Ignaz Janotta,**

geprüfter Fußbeschlagmeister.

## Jagd-

**Einladungskarten**

sind zu haben in

**P. Hunold's Buch- u. Papierhdlg.**

Verlangen Sie Putzin-  
Blechflaschen nur mit ges. gesch.  
Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent  
223272

D.R.G.M.  
444387



**Putzin**

**bester flüssiger Metallputz**

Alleinige Fabrikanten:  
**Fritz Schütz jun. Akt. Ges. Leipzig**  
In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk.  
Überall erhältlich.



**Mutter und Kinder**

kennen die Vorzüge von

**Palmin (Pflanzenfett) und Palmona**

(Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstreich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.

**H. Schlink & Cie. A.-G.**

NB. Palmin heißt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.